

der im vorstehenden beschriebenen Varietät von Berliner Sammlern, ich glaube, es waren 2 oder 3 ♂♂, die aus Rüdersdorf oder Bernau stammten, aus dem Finkenkrüge ist ein schon vor langer Zeit gefundenes ♂ bekannt. Nachdem ich soeben wieder eine Anzahl und zwar 10 gelbe ♂♂, 2 graugelbe ♂♂ und 3 blassgelbe ♀♀ erhielt, die als Raupen bei Straussberg gefunden worden sind, stehe ich nicht an, diese Form als interessante Lokalvarietät unter dem Namen *berolinensis* in die Wissenschaft einzuführen. Denn obgleich *potatoria* allenthalben etwas variirt, ist mir doch noch nirgends eine so ausgesprochene gelbe Form begegnet wie die vorliegende, die, besonders im männlichen Geschlecht, sich weit genug von der Stammart entfernt, um zur Führung eines eigenen Namens berechtigt zu sein.

Wie mir der Finder und Züchter der vorerwähnten kleinen Partie mittheilte, ist bei ihm auf etwa 100 typische ♂♂ ein gelbes gekommen; andere Sammler hatten noch geringere Resultate. Die betreffenden Raupen wurden jung eingetragen und sind während der Zucht so wie im Freien gehalten worden; wir haben es also nicht mit einem Kunstprodukt zu tun.

Meine Exkursion von 1898.

Von Paul Born.
 (Fortsetzung.)

Mein heutiges Resultat bestand aus 5 *Carabus catenulatus* und ca. 80 Stück *pedemontanus* Gb. Die *catenulatus* haben sehr lebhaft blaue Oberfläche, gehören sonst aber der gleichen Form, wie bisher immer erbeutet, an.

Sehr schön ist das hiesige Sortiment von *pedemontanus*. Diese Stücke sind, weil aus bedeutend höherer Lokalität stammend (der Gipfelgrat des Mongioja, wo ich viele fing, sogar deren im Schnee spazierend traf, ist ca. 2800 Meter hoch), durchschnittlich bedeutend kleiner, als die Exemplare von der Colla piana und vom Monte Jurin und während die von jenen Örtlichkeiten stammenden Suiten fast ausschliesslich kupferfarbene Exemplare aufweisen, machen dieselben hier blos etwa $\frac{1}{3}$ des Sortimentes aus. Es gibt hier viele schwarze (infolge der höheren Lage) schwärzliche bis fast grasgrüne, broncegrüne, hellkupfrige bis fast messinggelbe und braunrote (*rufinos*).

Ich hatte im Sinne gehabt von Ormea aus den jenseits des Tanaro gelegenen, niedrigeren Monte Galero zu besteigen, gab aber den Gedanken auf, als ich vom Mongioja herab die Beschaffenheit dieses Berges sah. Hier wäre wol im Mai oder noch

Juni wahrscheinlich etwas zu finden, Mitte Juli aber ist zu spät für diese niedrigeren Berge. Zudem starrt die ganze Gegend von Ferts und Befestigungen aller Art. Man stösst überall auf Schwierigkeiten und darf zu seinem Ärger an den besten Stellen nicht sammeln. Als ob diese schönen Berge dazu da wären, um sich da oben herum zu balgen, anstatt um daselbst friedlich Käfer zu suchen! Diese verkehrte Menschheit! Aber alle diese vom Tanarotal nach der Riviera führenden Pässe sind leider strategisch sehr wichtig und haben schon mehr als ein Mal in der Geschichte eine wichtige Rolle gespielt.

Am andern Tage wurde zunächst gehörig ausgeruht, dann wanderten wir durch das ganze Städtchen dem Bahnhofs zu, um den um 9 Uhr nach Ceva abfahrenden Eisenbahnzug zu benutzen. Das ganze Tanarotal ist schön, zahlreiche Dörfer inmitten üppiger Vegetation schmücken dasselbe, alte Schlessruinen sprechen von vergangenen Tagen und einzelne Fabriken von der Tätigkeit des jetzigen Geschlechtes.

Am Wagenfenster spazierte eine grosse Spinne herum, welche in Ormea eingestiegen war und jedenfalls ohne Retourbillet ihre Talfahrt angetreten hatte. Ja die Eisenbahn nivellirt alles, sogar die Insektenfanna.

Nach 10 Uhr erreichten wir die ansehnliche, am Fusse der ligurischen Berge sehr malerisch gelegene Stadt Ceva, wo es Wagenwechsel gab. Als ich ausstieg, fühlte ich etwas an meinen Hut fliegen. Ich griff darnach und siehe, ein prachtvoller *Purpuriceus Köhleri* war mir zum Empfang und Begrüssung entgegengeeeilt. Leider musste das schöne Tier seine Unvorsichtigkeit mit dem Leben bezahlen, aber eigentümlich ist es doch, dass dasselbe unter den zahlreichen am Bahnhof versammelten Personen gerade den Käferer auserkoren hatte.

Von Ceva fuhren wir zurück nach Cuneo, das in den südlichen piemontesischen Alpen dieselbe Rolle spielt, wie Novara am Nordrande. Eine Reihe von Eisenbahnen und Strassen aus verschiedenen Tälern kommen an beiden Orten zusammen, weshalb beide Städte wichtige Verkehrszentren sind.

Die Fahrt von Ceva nach Cuneo ist sehr schön. Es geht immer am Fusse der Ausläufer der ligurischen Alpen hin, oft durch freundliche stille Täler längs des Tanaro und später des Sallero. Eine Reihe prächtiger Landschaftsbilder zieht vor unsern Augen vorüber, worunter besonders das so herrlich auf einem Berge gelegene Mondovi. Nur die Hitze fängt an, recht lästig zu werden.

In der Bahn sass neben uns ein einfacher, aber sehr intelligent aussehender Mann; es war der Bürgermeister eines nahen Städtchens. Derselbe fing auch bald ein Gespräch mit uns an und wünschte namentlich Details über die Andréé'sche Nordpolreise zu erfahren; seit Jahren habe ihn nichts so sehr interessiert, wie diese Ballonfahrt. Er war auch sehr gut bewandert in der ganzen Gegend und hatte, eine Seltenheit für ein Kind derselben, viele Gipfel der ligurischen und Seealpen bestiegen. Dabei kam er auch auf die durch die ewige Spionenfurcht verursachten polizeilichen Plackereien zu sprechen, welche sogar dem Italiener das Reisen in diesen Gegenden verleiden, seien doch erst zwei Mitglieder des Turiner Alpenklubs verhaftet und nach Turin zurückgebracht worden, was auch schon mir bekannten Entomologen passiert ist. Als ich ihm sagte, dass auch wir schon so oft belästigt worden seien, aber doch noch nie ernsthaft Schwierigkeiten gehabt hätten, meinte er, wir hätten eben ein sehr ehrliches Aussehen. Ich glaube nun allerdings nicht, dass dies bei meinen Kollegen, welche schlechter weggekommen sind, weniger der Fall war, aber da sieht man wieder einmal, was ein Entomologe heutzutage alles haben muss.

Die Landeskinder sind übrigens hier unter strengerer Kontrolle, als die Fremden. Sie müssen sogar einen Erlaubnisschein haben, um ein anderes Tal betreten zu dürfen, der Pfarrer und der Doktor nicht ausgenommen.

Um 2 Uhr waren wir wieder in Cuneo, wo wir zuerst die Post besuchten und dann dem uns wohlbekanntem, trefflichen Albergo Superga zusteuerten, denn unser Magen erinnerte uns daran, dass er heute noch nichts gesehen habe, als am frühen Morgen eine Tasse Kaffee.

(Fortsetzung folgt.)

Litteraturbericht.

In der „Berliner Entom. Zeitschrift“, Jahrgang 1898, pag. 409 finden wir eine dankenswerte Arbeit des bekannten Lepidopterologen Herrn O. Schultz in Hertwigswaldau, betitelt: „Über den anatomischen Befund des Geschlechtsapparates zweier gynandromorpher Lepidopteren (Sm. populi und V. antiopa L.)“ Der Aufsatz legt wieder beredtes Zeugnis ab von dem Eifer, mit welchem der Verfasser seit Jahren bemüht ist, Licht über die noch recht rätselhaften gynandromorphen Bildungen zu verbreiten. Herr Schultz verweist zuerst auf eine seiner früheren Arbeiten, in welcher er eine Anzahl Sektionsbefunde

gyn. Lepidopteren zusammenstellte, bespricht die O. dispar-„Scheinzwitter“ und die von Hrn. Dr. Standfuss publizierten, interessanten Beobachtungen an gyn. Exemplaren von Saturnien und deren Hybriden.

Der vom Verfasser untersuchte Pappelschwärmer zeigte äusserlich vorherrschend weiblichen Typus, doch mit rein männlichen Fühlern; die Sektion ergab, dass die innern Sexualorgane von rein weiblicher, die äusseren von gemischter Beschaffenheit waren. Das V. antiopa-Exemplar zeigte links primäre und sekundäre weibliche Geschlechtsorgane, rechts anscheinend ebenfalls primäre weibliche, doch in verkümmertem Zustande und sekundäre mit Spuren männlicher Bildung. Beide Stücke sind also keine wirklichen Hermaphroditen.

Carl Frings.

Kleine Mitteilungen.

In diesen Tagen tritt der den meisten Entomologen bekannte Herr Max Korb in München seine 18. grosse Sammelreise an und zwar nach *Inner-Anatolien* und dem *Taurus*. In seiner Begleitung befindet sich auch diesmal wieder seine Gattin, deren Sammeleifer die Entomologie die Entdeckung manch hübscher Art zu verdanken hat. Mit Interesse werden wir der neuen Reise des kühnen Ehepaares folgen, das mit unermüdlicher Ausdauer die Gefahren und Strapazen in den wilden unwirtlichen Gegenden überwindend, die Sammler noch immer mit reicher Ausbeute erfreut hat. Wir wünschen von Herzen glückliche Fahrt und guten Erfolg, der aller Vermutung nach nicht ausbleiben dürfte, ist doch der Taurus ein in entomologischer Beziehung noch wenig bekanntes Gebiet.

* * *

Die *Lepidopteren-Präparir-Bänder* von Leopold Karlinger in Wien 11/5, Brigittaplatz 17, scheinen mir ein sehr praktisches neues Hilfsmittel zu sein zum Spannen von Lepidopteren. Die Rollen durchsichtigen, zähen Papiere sind in verschiedenen Breiten zu haben.

* * *

Herr Professor Dr. Bachmetjew in Sofia anbietet sich in freundlichster Weise den *kritischen Punkt* der verschiedenen Puppen gratis zu bestimmen für die Mitglieder der Soc. ent. Er benötigt von jeder Art 5 Exemplare um das arithmetische Mittel herauszufinden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Born [Born-Moser] Paul

Artikel/Article: [Meine Exkursion von 1898. 4-5](#)